

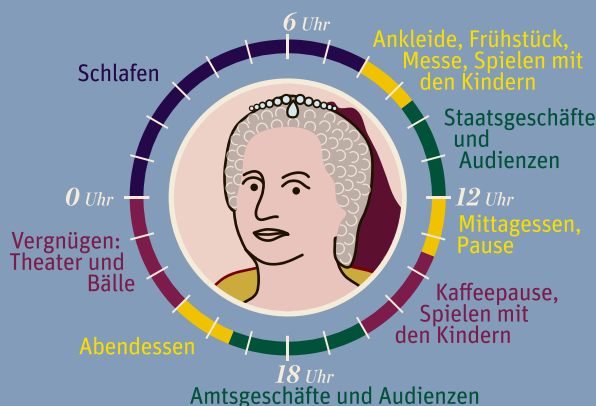
## DATENPUNKT Tagesablauf berühmter Persönlichkeiten

Gibt es einen idealen Tagesablauf für effizientes Arbeiten? Der in Los Angeles lebende Journalist und Autor Mason Currey hat über sechs Jahre lang die täglichen Routinen 161 kreativer Persönlichkeiten recherchiert und in einem Buch zusammengefasst. DER STANDARD ließ sich inspirieren und rekonstruierte auch die Tage von Maria Theresia. Die perfekte Kombination aus Schlaf, Arbeit, Sport und Suchtmitteln haben weder Currey noch DER STANDARD gefunden. Erfolg kann man offensichtlich nicht takten.

[derStandard.at/Datenpunkt](http://derStandard.at/Datenpunkt)

### KAISERIN MARIA THERESIA

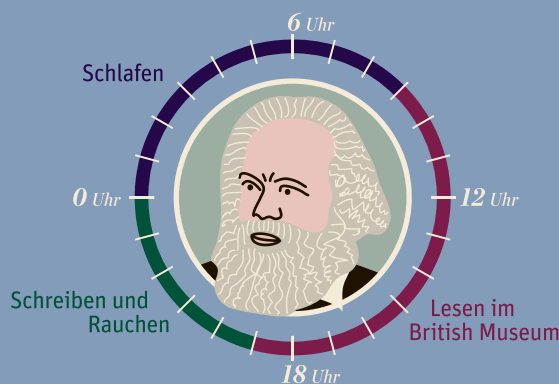
13. 5. 1717 – 29. 11. 1780



Alltag nach dem von Graf Emanuel Silva-Tarouca ab etwa 1740 erstellten Stundenplan für Maria Theresia. Audienzen wurden ab diesem Zeitpunkt minutengenau getaktet. Davon ging es am kaiserlichen Hof häufiger chaotisch zu.

### KARL MARX

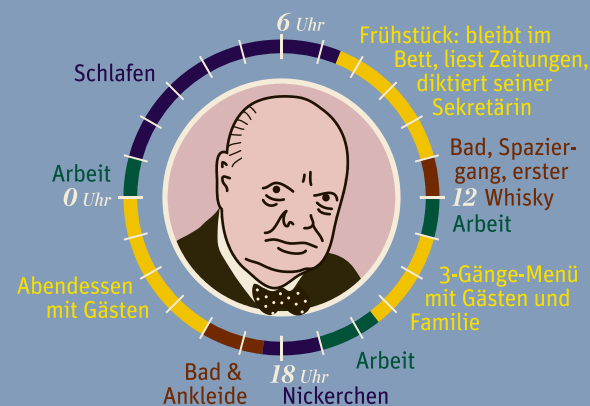
5. 5. 1818 – 14. 3. 1883



Alltag während der Arbeit an „Das Kapital“ in London. Das viele Rauchen machte Marx krank, vor allem Auftragsarbeiten litten darunter, und er verdiente in dieser Zeit kein Geld. Was und wann er speiste, ist nicht bekannt.

### WINSTON CHURCHILL

30. 11. 1874 – 24. 1. 1965



Diese Routine behielt Churchill auch als Premierminister bei. Das Nickerchen am Nachmittag erlaube ihm, einen 36-Stunden-Tag in 24 Stunden unterzubringen, sagte er. Über den Tag verteilt trank er viel Whisky und Champagner.

## WOCHENSCHAU



Foto: APA

Seit 1980 werden wir mit der Einführung der Sommerzeit gequält. Das kann sogar zu akutem Fensterputzen führen.

Man wacht am Sonntag um neun Uhr auf, obwohl es erst acht ist. Eigentlich denkt man etwas anderes, nämlich, dass das schon sehr

## WORTKUNDE

### Enthüllungsjournalismus

Journalismus wird als vierte Gewalt im Staat bezeichnet. Diese Zuschreibung hat er sich verdient, weil guter Journalismus über Unrecht und Missstände berichtet, um sie über den Umweg der öffentlichen Meinung, wenn möglich, auszuräumen. Dieser Enthüllungsjournalismus – auch: investigativer Journalismus – bedarf Hartnäckigkeit, Glück, Informanten, ist oft monatelange zähe Arbeit.

Wenn das Resultat dann aber zum Beispiel einen Skandal wie Watergate aufdeckt, muss nicht nur ein US-Präsident gehen, Hollywood verfilmt das ganze obendrein. Hierzulande gilt Alfred Worms Aufdeckung der Schmiergeldzahlungen rund um die Errichtung des Wiener AKH in den 1980ern als

Paradebeispiel des Enthüllungsjournalismus. Diese Woche hat die *Kronen Zeitung* einen Skandal aufgedeckt. Und der könnte durchaus verfilmt werden, denn es geht um den ORF, und der produziert und zeigt ja öfter einmal Filme. Der Skandal ist der: ORF-Journalisten werden bezahlt. Unfassbar.

Dachte die Öffentlichkeit bisher, es handle sich bei Armin Wolf oder Fritz Dittlbacher um Ehrenamtliche, enthüllte die *Krone* der Schöpfung, dass genannte Personen für ihr Tun Geld bekommen. Erschwerend kommt hinzu, dass sie mit Steuergeld bezahlt werden. Wo doch jeder weiß, dass damit besser der Kärntner Hypo Bank oder den Eurofightern geholfen wäre. Auch ein eigener Jet für den Innenminister

erschiene angemessener. Entsprechend menschlich enttäuscht fiel die Berichterstattung des moralischen Leuchturms der Nation aus. Sie war das Resultat aufwendiger Recherche, ausgewogen dargestellt. Für nichts anderes ist die *Krone* bekannt, das muss einem der Neid lassen.

Denn nicht nur bei der Tierecke, auch beim Enthüllungsjournalismus hat die *Krone* die Nase vorn. Da können sich andere Blätter noch so anstrengen, niemand kann ihr da das Wasser reichen. Lange Zeit war diese Mission sogar Chefsache. Heute soll es ein leidenschaftliches Team von Journalisten sein, das täglich eine Enthüllung präsentiert. Zu sehen meist auf Seite fünf oder sieben.